

Schweizer Spielwaren

Autor(en): **Schlosser, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **11 (1916)**

Heft 2: **Schweizer Spielwaren**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMATSCHUTZ

Zeitschrift der «Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz»

HEFT No. 2 BULLETIN DE LA «LIGUE POUR LA CON- JAHRGANG
FEBRUAR 1916 SERVATION DE LA SUISSE PITTORESQUE» - - - XI - - -

Nachdruck der Artikel und Mitteilungen *bei deutlicher*
***** *Quellenangabe* erwünscht *****

La reproduction des articles et communiqués *avec*
***** *indication de la provenance* est désirée *****

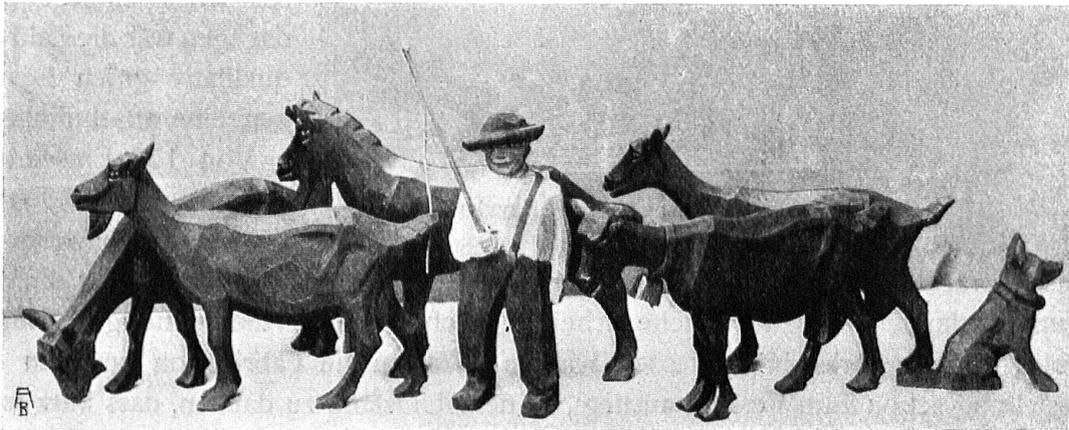


Abb. 1. Hans Huggler, Holzbildhauer, Brienz. Geschnittene Figuren. „Ruedeli mit den Brienzener Muttchen“. Aus dem Spielwaren Wettbewerb des Schweiz. Werkbundes (S. W. B.). — Fig. 1. Berger et chèvres, sculptures en bois par Hans Huggler, à Brienz.

SCHWEIZER SPIELWAREN.

Von *Heinrich Schlosser*, Zürich.

Seltam berührt es im ersten Augenblick, dass der Schweizerische Werkbund zur Kriegszeit just einer Industrie seine Förderung zuteil werden lässt, die mit den grossen und ernsten Ereignissen ringsum scheinbar in keinem Zusammenhang steht, und nicht minder merkwürdig war es denn auch, dass unter den Eingängen zum Spielwaren Wettbewerb, welcher der Ausstellung vorangegangen war, wenige Ausnahmen abgerechnet, auf den Krieg keinerlei Bezug genommen worden ist. Im Grunde war es eigentlich eine rein kommerzielle Spekulation, die den Anstoss zur ganzen Unternehmung abgegeben hat, eine Spekulation, die freilich nur Aussicht auf Erfolg haben konnte, wenn vorerst diejenigen Bedingungen erfüllt wurden, unter welchen, den Marktverhältnissen nach, schweizerische Industrie allein mit dem Ausland in Konkurrenz treten kann. Diese Bedingungen sind Qualität und künstlerische Gestaltung, also zwei Begriffe, die unter den Bestrebungen des Schweizerischen Werkbundes an erster Stelle stehen. Die kommerzielle Spekulation ging aus den derzeitigen Verhältnissen am Spielwarenmarkt hervor. Es war voraussehen, dass das deutsche Spielzeug in absehbarer Zeit in Feindesland wohl kaum

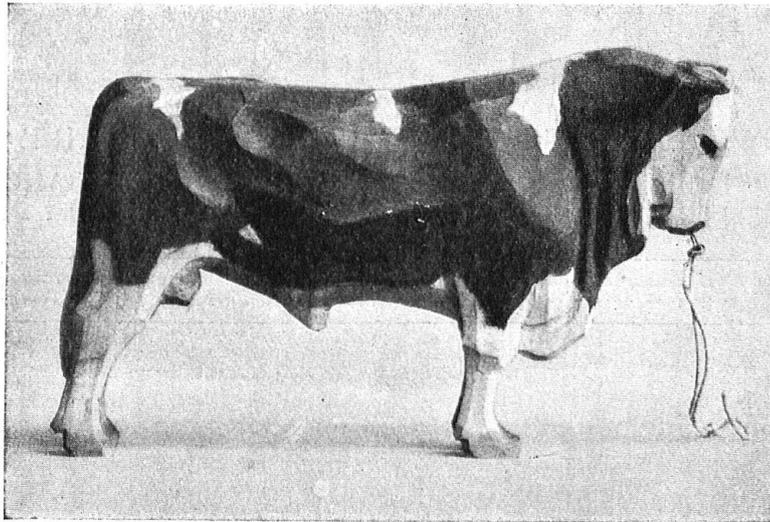


Abb. 2. Hans Huggler, Tierfigur.
Fig. 2. Taureau, sculpture en bois de Hans Huggler.

den früheren, enormen Absatz finden werde. Diesen könnte, zum Teil wenigstens, die Schweiz decken; aus dieser Erwägung heraus entstand die Idee des Wettbewerbes. Neues Spielzeug, in der Idee neu, ist freilich spärlich eingegangen, dagegen war die Zahl der qualitativ guten Lösungen eine ansehnliche.

Von 152 Einsendungen konnten 80 zum engeren Wettbewerb zu-

gelassen werden und hätte der Jury eine grössere Summe zur Preisausrichtung zur Verfügung gestanden, so hätte manche Arbeit, die sich mit einer Anerkennung begnügen musste, noch berücksichtigt werden können. Warum die Fabrikation heute in der Ausstellung schon zum Verkauf ausliegt, ist dem Umstand zu danken, dass kurz nach der Jurierung die Preisträger, die schweizerischen Spielwarenfabrikanten und Händler vom Werkbund aus zu einer Konferenz eingeladen wurden, die den Zweck hatte, den Ankauf der Modelle zu vermitteln. Es kamen viele Abschlüsse zu Stande; in der Mehrzahl waren es jedoch die Händler, die Modelle zur Ausführung als Heimarbeit übernahmen, die Fabrikanten selbst waren sehr zurückhaltend. Diese Tatsache, die wir übrigens sehr bedauern, wird für die künftige Gestaltung unserer bescheidenen Spielwarenindustrie von grosser Bedeutung sein; wenn sich die Fabrikanten nicht dazu entschliessen können, sich die Resultate des Wettbewerbes zu Nutzen zu ziehen durch eine rationelle Fabrikation, die durch solide finan-

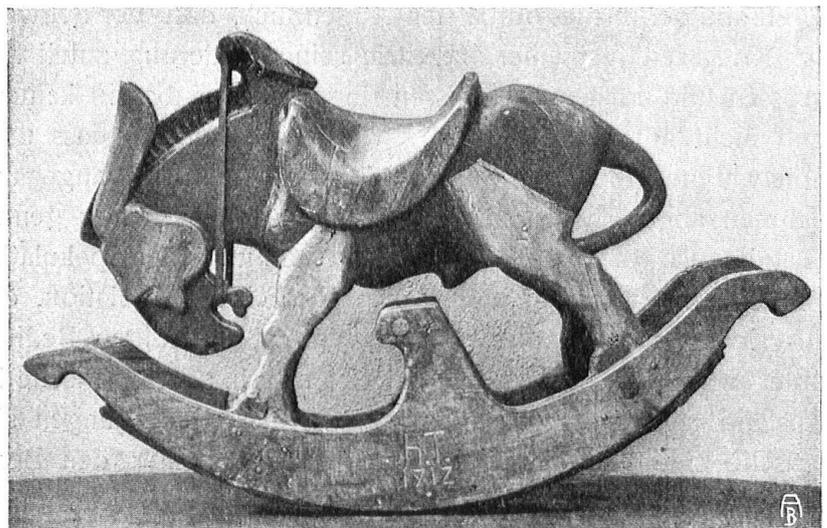


Abb. 3. H. Trudel, Baden. Schaukelpferd.
Fig. 3. Cheval à bascule, par H. Trudel, Baden.

zielle Fondierung gestützt wird, so wird man sich fragen müssen, wie unsere Spielwarenindustrie sich überhaupt entwickeln soll, wie sie die heutige, selten günstige Konjunktur, die ihr ein verhältnismässig rasches Emporblühen in Aussicht stellt, ausnützen will. Der Schweizerische Werkbund hat sich der Arbeit unterzogen, diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, unter welchen unsere Industrie allein konkurrenzfähig auf den Platz treten kann: Die Qualitätsarbeit und die künstlerische Gestaltung des Spielzeuges. Die Industriellen wissen, in einer Konferenz vom 9. Oktober und in einer Versammlung vom 6. Dezember 1915 haben sie es erfahren, dass ausser dem Inlandmarkt, der für diese Saison freilich allein in Betracht fallen kann, mancherlei Exportmöglichkeiten z. B. nach den Vereinigten Staaten und Kanada bestehen. Es steht zu hoffen, dass sie durch rasches, zielbewusstes Handeln die Vorarbeit des Schweizerischen Werkbundes ergänzen und ausbauen werden, denn es kann ja nicht Aufgabe des Werkbundes sein, bei Finanzierung und rein geschäftlicher Lancierung von Industrien mittätig zu sein.

In jedem Fall wäre es höchst erfreulich, wenn die bescheidenen Anfänge unserer schweizerischen Qualitätsproduktion nach Kräften unterstützt würden, denn es handelt sich darum, zu verhindern, dass diejenigen entmutigt werden, die schliesslich doch unsere Arbeit durch die Tat gewürdigt haben.

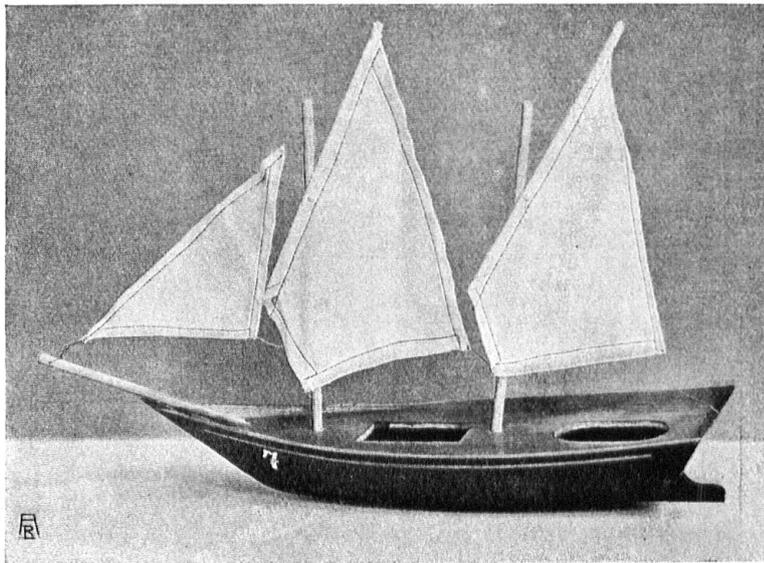


Abb. 4. A. Würth, Bootbauer, Hertenstein. Schiff.
Fig. 4. Petit bateau, par A. Würth, fabricant de canots, à Hertenstein.

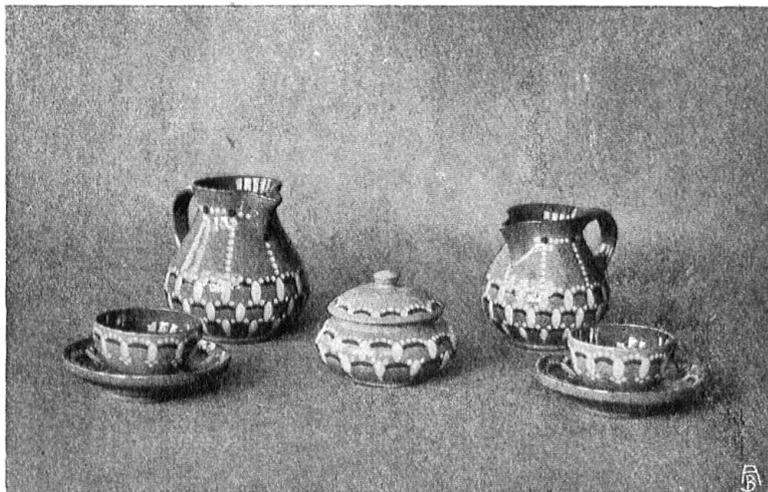


Abb. 5. J. Hermans, Bern. Kinderservice. Modelle aus dem Spielwarenwettbewerb des S. W. B. — Fig. 5. Déjeuner d'enfants, par J. Hermans, Berne. Modèle du concours de jouets du S. W. B.

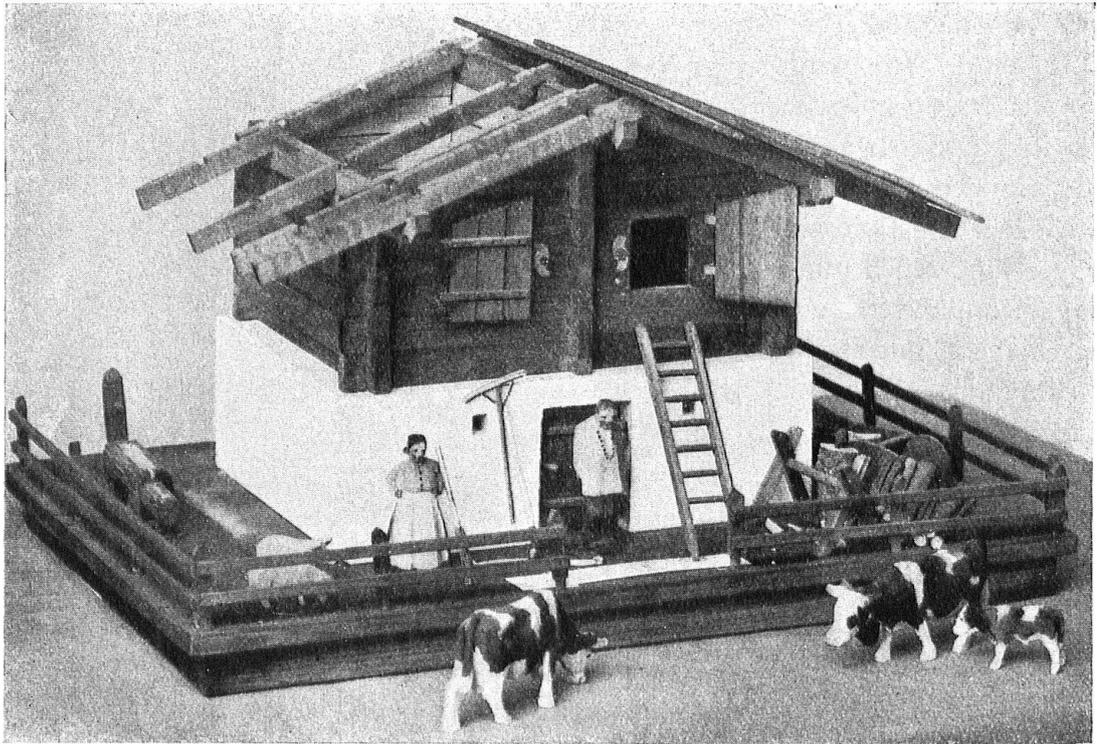


Abb. 6. Hans Huggler. Brienzerhaus.
Fig. 6. Chalet de Brienz, par H. Huggler.

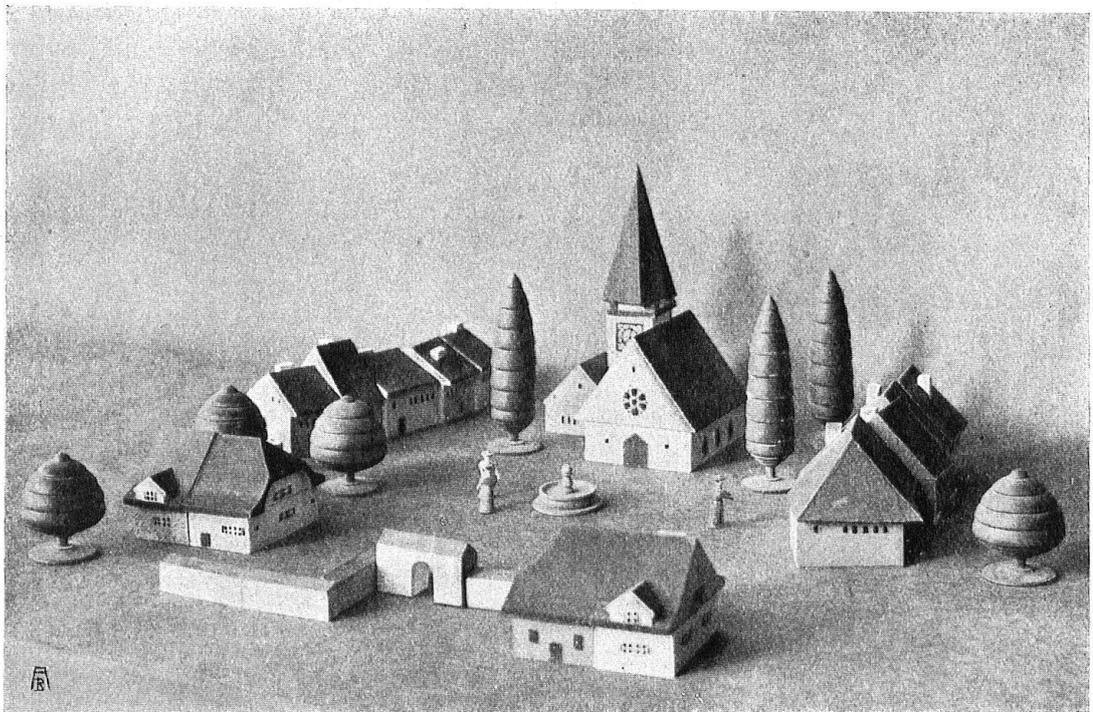


Abb. 7. Schweizerischer Städtebaukasten. Entwurf von Arch. C. Kuster, St. Gallen. Fabrikation von E. Freudweiler, Zürich. — Fig. 7. Boîte de constructions suisse, dessin de C. Kuster, architecte à St-Gall, exécutée par la fabrique E. Freudweiler, Zurich.

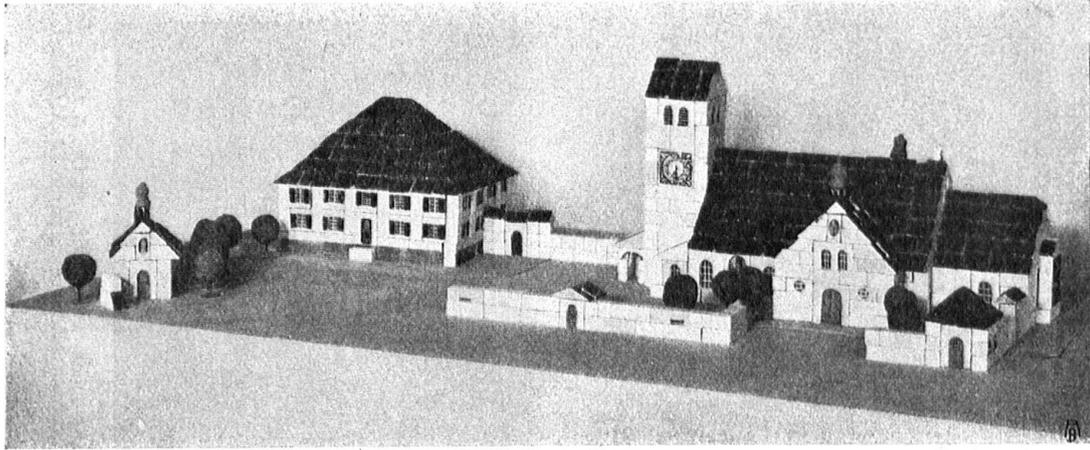


Abb. 8. C. Zweifel, Architekt, Lenzburg Städtebaukasten.
 Fig. 8. Boîte de constructions, par C. Zweifel, architecte, Lenzbourg.

Es sollte möglich sein, dass die vorderhand noch kleinen Fabrikationsauflagen möglichst rasch abgesetzt werden können. Abzuwarten bleibt, wie sich nun, nachdem den Spielwarenfabrikanten zur Schaffung einer soliden Basis ein kollektives Vorgehen empfohlen worden ist, diese Industrie entwickeln wird. Kommt eine Einigung zustande, die in der Lage ist, allen Anforderungen, die namentlich für den Export bedingt sind, wie die Schaffung von Zentralagenturen im Ausland, Musterkollektionen am ausländischen Markt, Herausgabe von mehrsprachigen Führern durch die Schweizerische Spielwarenindustrie, zu genügen, so wird der Schweizerische Werkbund mit seiner Arbeit wieder einsetzen können. Neue Wettbewerbe können erlassen werden. Man könnte sich einmal auf das Gebiet des Bilderbuches, das an der Konkurrenz sehr spärlich vertreten war, oder auf das mechanische Spielzeug und gute Wagnerarbeiten, die vollständig fehlten, beschränken.

Die Erlassung des Spielwaren Wettbewerbes war nur durch die sehr erfreuliche finanzielle Unterstützung von Seiten verschiedener kantonaler Gewerbeamuseen ermöglicht worden. Der Schweizerische Werkbund allein hätte die ansehnlichen finanziellen Leistungen nicht übernehmen können. Diese

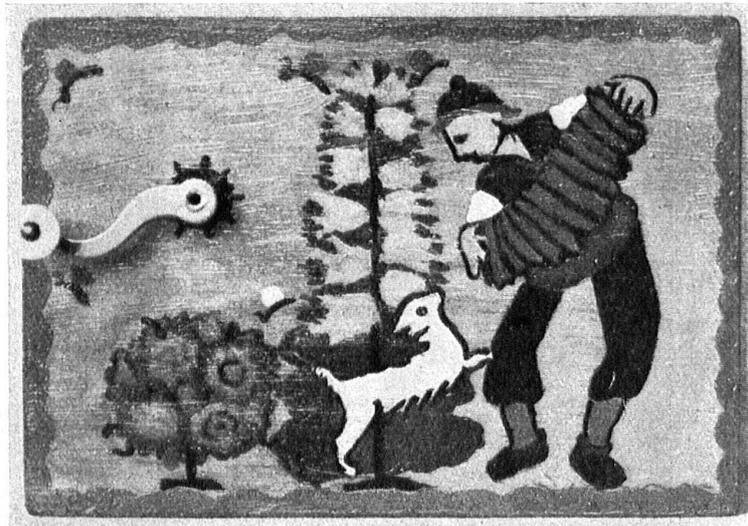


Abb. 9. Dekor für eine Musikkdose. Entwurf von Johanna Fulscher, Winterthur. Modelle aus dem Spielwaren Wettbewerb des S. W. B.
 Fig. 9. Décor d'une boîte à musique, par Johanna Fulscher, à Winterthur. Modèle du concours d'art industriel du S. W. B.

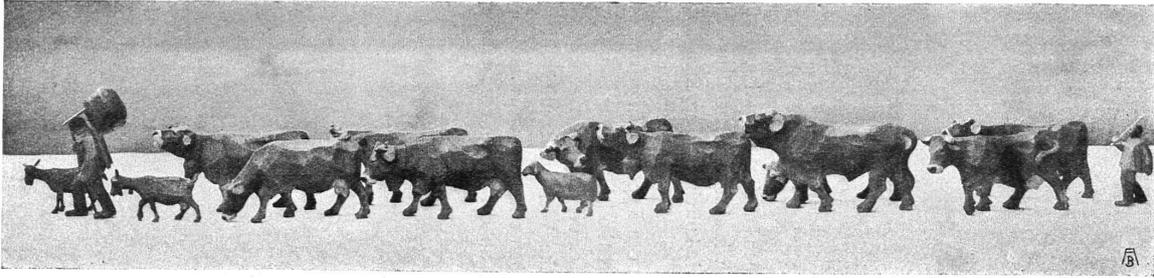


Abb. 10. Hans Huggler. Alpaufzug. — *Fig. 10.* Montée à l'alpe, par H. Huggler.

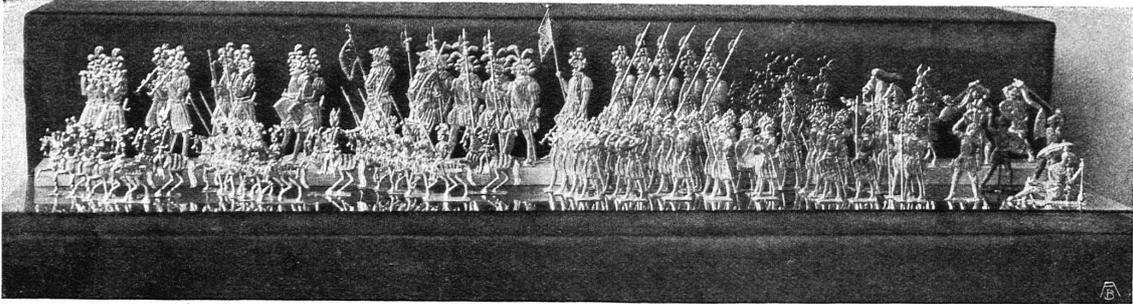


Abb. 11. Schweizer Zinnsoldaten. Im Anfang des 19. Jahrhunderts in Aarau hergestellt. Kollektion des Landesmuseums, aufgestellt von Dr. A. Gessler.
Fig. 11. Soldats de plomb suisses. Fabrication à Aarau au commencement du XIX^e siècle. De la collection du Musée national. Arrangement par le Dr. A. Gessler.

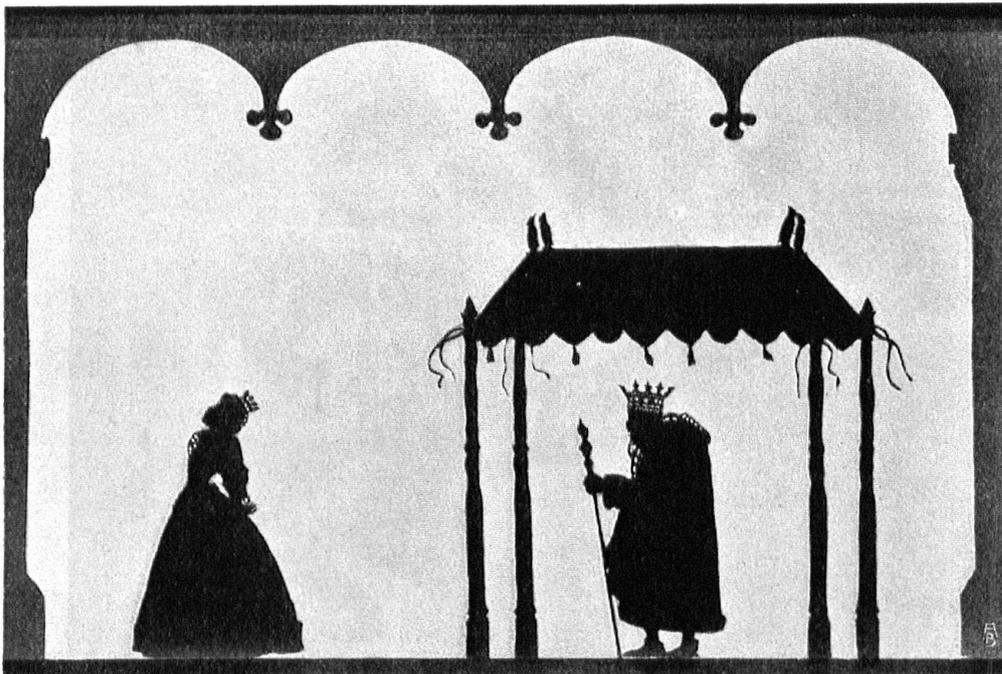


Abb. 12. Aus dem Schattentheater der Spielwarenausstellung im Kunstgewerbemuseum, Zürich. Szene aus dem Schattenspiel: «Die kurierte Prinzessin». — Fig. 12. Ombres chinoises. Exposition de jouets du Musée industriel de Zurich. Scène tirée du jeu d'ombres chinoises: «La princesse guérie».



Abb. 13. Szene aus dem Schattenspiel „Die kurierte Prinzessin“. (Vergl. den ersten Beitrag in der Zeitschriftenschau dieses Heftes.)
Fig. 13. Scène tirée de la «princesse guérie» pour le théâtre d'ombres chinoises.



Abb. 14. Kasperlifiguren. Entwurf und Ausführung der Köpfe von W. Oberholzer, Zürich; Ausführung der Kleider von Grete Silberstein, Zürich. — Fig. 14. Marionnettes. Les figures ont été faites par W. Oberholzer; les habits par Grete Silberstein, tous les deux à Zurich.



Abb. 15. Puppe. Von Johanna Fulscher, Winterthur. Modelle aus dem Spielwaren Wettbewerb des S. W. B.
Fig. 15. Poupée par Johanna Fulscher à Winterthour. Modèles du concours de jouets du S. W. B.

Abb. 16. Puppe.
Kopf geschnitzt
von H. Huggler,
Kleider nach Ent-
wurf von H. Kehl,
ausgeführt von
Frau Kehl, Zürich
(Genossenschaft
für neue schweiz.
Heimarbeit).



Fig. 16. Tête de
poupée sculptée par
H. Huggler. Habits
dessinés par
H. Kehl, exécutés
par M^{me} Kehl,
Zurich (Asso-
ciation suisse
d'art domestique).



Abb. 17. Puppen. Genossenschaft für neue schweiz. Heimarbeit, Zürich. Nach Entwürfen von H. Kehl, ausgeführt von Frau Kehl. Köpfe geschnitzt von H. Huggler. Modelle aus dem Spielwarenwettbewerb des S. W. B. — **Fig. 17.** Poupées. Association suisse d'art domestique. Dessins de H. Kehl, exécution par M^{me} Kehl. Têtes sculptées par H. Huggler. Modèles du concours de jouets du S. W. B.



Abb. 18. Aus dem „Kinderzimmer“. Nach Entwurf von Dir. A. Altherr, ausgeführt von Suter-Stichler Söhne & Cie., Zürich.
 Fig. 18. Chambre d'enfants. Dessin de M. A. Altherr, directeur.
 Exécution de Suter-Stichler fils & Cie., Zurich.

tatkräftige Unterstützung ist ein Zeichen dafür, dass die Bestrebungen des Schweizerischen Werkbundes von massgebender Seite begrüsst werden. Man darf es schon als einen schönen Erfolg betrachten, dass diese Institute beinahe ausnahmslos ihre Mitarbeit zugesagt haben. Als Gegenleistung überlässt ihnen der Schweizerische Werkbund die Spielwaren-Ausstellung. Dadurch ist wiederum eine erneute Propaganda für seine Arbeit geschaffen. Die letztjährige Wanderausstellung war von den Gewerbemuseen Aarau und Winterthur übernommen worden. Hiezu gesellen sich dieses Mal noch das Gewerbemuseum von Bern, das Technikum von Freiburg, La Chaux-de-Fonds und Basel sind ebenfalls zur Übernahme bereit.

Unsere Abbildungen zeigen einige der besten Modelle des Wettbewerbes, altes Spielzeug aus der

historischen Abteilung der Ausstellung und einige Szenenbilder aus dem Schattentheater, in welchem für die kleinen Besucher der Ausstellung in Zürich und Aarau, Franz v. Poccis « Schattenspiele » und « Die kurierte Prinzessin », ein Dialektstück von O. Altherr, aufgeführt wurden.

Die Spielwaren-Wanderausstellung wird nach deren Schliessung in Aarau, 20. Februar, in Bern für die Dauer vom 1.—31. März zu sehen sein. Freiburg erhält sie für die Zeit vom 15. April bis 14. Mai, Lausanne vom 28. Mai bis 25. Juni. Für La Chaux-de-Fonds und Basel werden die Termine später noch durch die Tagespresse bekanntgegeben.